

# Wiesbadener Zeitung

## Rheinischer Kurier

Mittelrheinische Zeitung

Wochenchrift „Die Soren“

Ercheint 2 mal täglich, auch Montag früh. — Bezugspreis: Abholer monatlich 80 Pf., vierteljährlich 2.40 M., durch Träger und Agenturen frei ins Haus monatlich 1 M., vierteljährlich 3 M. Durch die Post bezogen monatlich 1 M., vierteljährlich 3 M. ohne Postgebühren. Einzelnummer 5 Pf.

Verlag und Redaktion: Nikolausstr. 11  
Filialen: Mauritiusstr. 12 und Bismarckring 29

Anzeigenpreis: In Wiesbaden 30 Pf., außerhalb 30 Pf., Reklamezeile 1.20 M., Sonderbeilagen 6 M. pro 1000. Anzeigenannahme für die Abend-Ausgabe bis 1 Uhr mittags, Morgen-Ausgabe 7 Uhr abds. Fernruf Nr. 5015, 5016, 5017; Filiale I Mauritiusstraße 12 Nr. 2004, Filiale II Bismarckring 29 Nr. 2003.

Nummer 371

Sonntag, 23. Juli 1916.

70. Jahrgang.

# An der Somme Ermüdung der Feinde.

### Hefrige Artilleriekämpfe an der Maas. — Russische Massenangriffe südlich Riga unter schweren feindlichen Verlusten zusammengebrochen. — Die holländ. Reeder-Vereinigung gegen England.

## Es war England!

In der „Berg-Märk. Stg.“ finden wir einen Aufsatz von Arthur Dix, den wir unsren Lesern nicht vorenthalten können, weil er in erfreulicher Weise mit Versuchen aufräumt, die darauf hinauslaufen, England auf Kosten Rußlands reinzuwaschen. Arthur Dix schreibt:

Mancher Politiker von hoher Begabung, manche Feder von kühnem Schwung hat sich in Deutschland in den Dienst der Aufgabe gestellt, nur Rußland die Verantwortung für den Weltkrieg aufzubürden, England aber zu entlasten und der künftigen deutsch-englischen Verständigung das Wort zu reden. Soll denn wirklich ganz Europa abermals einen Krieg zugunsten der englischen Weltmacht und ihrer Wehrung führen? Will nicht endlich Deutschland den Versuch auf sich nehmen, diesem Spiel ein Ende zu machen?

Es war England, das stets die Staaten des Festlandes gegeneinander gesetzt um während ihrer Kämpfe im Trüben fischen zu können.

Es war England, das vor einem Jahrhundert aus den napoleonischen Kriegen, aus der Zerrüttung Europas unermessliche Vorteile zog.

Es war England, das 1871 durch drohendes Eingreifen verhinderte, reiflos die strategisch günstigen Grenzen für Deutschland zu heischen, und das dadurch künftige Bedrohungen Deutschlands vom Westen her sicherstellte.

Es war England, das vor bald zwei Jahrzehnten das „ceterum censeo“ prägte, „germanium esse delondam“

Es war England, das die Einkreisungspolitik erfand und den größten Teil Europas in ihren Dienst zu stellen wußte.

Es war England, das Frankreich durch Fashoda, Rußland durch Tuschima bis zur „Bündnisfähigkeit“ für England demütigte.

Es war England, das Italien zum Trennbruch nötigte, indem es alle Möglichkeiten seiner Abschneidung vom Weltverkehr auspielte.

Es war England, das Deutschland nicht nur die Nordsee verriegelte, sondern auch doppelte Querriegel vor die Ausgänge der Mittelwälder nach Südosten zu legen versuchte.

Es war England, das sich hinterhältig mit Deutschland in Verständigungsverhandlungen über belgischen und portugiesischen Kolonialbesitz einließ, um seinen eigenen Verbündeten Zeit zur Rüstung zu lassen und zugleich Belgien und Portugal durch Verdächtigung Deutschlands enger an sich zu fetten.

Es war England, das durch die Militärkonvention schon vor zehn Jahren Belgiens Neutralität gebrochen, und das dann vorgab, für Belgiens Neutralität ins Feld zu ziehen.

Es war England, das wider besseres Wissen Deutschland in der ganzen Welt der unmenschlichsten Grausamkeiten in Belgien zieh — dasselbe England, das in seinen Kolonialkriegen die unmenschlichsten aller je dagewesenen Grausamkeiten erfunden und systematisch angewendet hat.

Es war England, das — dem Scheitern nach immer noch mit Deutschland verhandelnd und Rußland die Verantwortung der Mobilmachung überlassend — bereits in den letzten Julitagen 1914 nicht nur in der ganzen Welt mobil gemacht, sondern auch bereits die deutsche Post beschlagnahmt, die Deutschen überall an der Abreise verhindert hatte.

England war es, England, England! Davon wollen wir uns nicht irren lassen! Das sind unerrückbare Tatsachen, die wider England zeugen sollen, so lange Deutschland atmet.

England war es, das den Hungerkrieg erfand und die Postbeschlagnahme auf neutralen Schiffen und die Handelskontrolle in allen neutralen Ländern.

England war der Erfinder der Konzentrationslager und der Vernichter jedes Völkerrechts, der Verräter

aller europäischen Interessen in Afrika und auf dem weiten Erdenrund — England, England, England!

Verzont uns mit dem Glauben an Verständigungsmöglichkeiten mit dem treulosen Aktion, mit dem Glauben an papierernen Abmachungen über die Freiheit der Meere unter Englands Bestand.

England ist der Erbfeind Europas, England der Schuldige am Weltkrieg, England der Verantwortliche für all seine Opfer.

England war es — es war England!

## Die holländischen Reeder gegen England.

Haag, 22. Juli. (Nichtamt. Wolff-Tele.)

Hier hat eine von etwa 200 Reedern besuchte Versammlung der Reederei-Vereinigung für niederländische Heringsfischerei stattgefunden. Den Anlaß gab der aus England eingegangene Bericht über das Ausbringen holländischer Heringsfischereiboote. Der Vorsitzende teilte mit, daß er von den Londoner Vertretern der Vereinigung Telegramme erhalten habe, nach denen die britische Regierung bereits 60 Schiffe beschlagnahmt habe und beabsichtige, sämtliche niederländischen Fischerfahrzeuge zu beschlagnahmen und vor ein Preisengericht zu bringen. Die englische Regierung will nicht den Ankauf in Erwägung ziehen, sondern will eine entsprechende Vergütung für das Brachliegen der Flotte auf Grundlage des durchschnittlichen Jahresverdienstes zahlen. Der Vorsitzende sagte, man müsse gegen die entwürdigende Behandlung, durch die der niederländischen Heringsfischerei der Fischfang auf der freien Nordsee verboten werde, energisch protestieren. In der Versammlung herrschte eine erbitterte Stimmung gegen England. Mit Stimmeneinheit wurde eine Resolution angenommen, in der die völlige Freiheit der Fischerei gefordert wird. Die Resolution soll zur Kenntnis des Ministeriums des Meeres und der englischen Behörden gebracht werden.

## Ein wichtiger Kabinettsrat in London.

London, 22. Juli. (Nichtamt. Wolff-Tele.)

Neuer-Meldung: Heute vormittag fand ein wichtiger Kabinettsrat statt. Es dürfte sich um die Home rule-Frage gehandelt haben. Die irisch-nationalistische Partei hielt ebenfalls eine Beratung ab.

## Die Rückladung der „Deutschland“.

London, 22. Juli. (Nichtamt. Wolff-Tele.)

Die „Times“ meldet aus Washington vom 19. Juli: Die Rückladung der „Deutschland“ besteht nach deutschen Angaben aus 400 Tonnen Nickel, 300 Tonnen Gummi, sowie gewissen Mengen Kupfer und Schwefelsäure. Herr Preuss von der „Deutschland“ wird hier bleiben, um über den Bau ähnlicher Unterseeboote zu verhandeln.

Haag, 22. Juli. (Sig. Tel. Senf. Bin.)

„Daily Telegraph“ meldet aus New-York: Das Unterseeboot „Deutschland“ soll eine Ladung Gold nach Deutschland bringen. Es wird mitgeteilt, daß die „Philadelphia Marine Company“ Unterschriften für die Versicherung der „Deutschland“ in der Höhe von 8 bis 10 Prozent angenommen habe.

## Die „Appam“-Angelegenheit.

Haag, 22. Juli. (Sig. Tel. Senf. Bin.)

Lord Robert Cecil erklärte im Unterhause, daß die englische Regierung die amerikanische ersucht habe, die Erledigung der „Appam“-Angelegenheit zu beschleunigen.

## Storbut in Petersburg.

Kopenhagen, 22. Juli. (Nichtamt. Wolff-Tele.)

Nach der „Birskewija Wjedomosti“ sind in Petersburg in der letzten Zeit infolge schlechter Ernährung Fälle von Storbut vorgekommen.

## Amtlicher deutscher Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 22. Juli. (Amtlich.)

### Westlicher Kriegsschauplatz.

Im Sommegebiet haben unsere Gegner nach ihrer verlustreichen Niederlage des vorbergehenden Tages gestern auf größere einheitliche Angriffe verzichtet müssen. Einzelne Teilvorstöße sind mähelos abgewiesen oder schon im Entstehen unterdrückt worden. Bei Säuberung eines Engländernestes im Fourreaugwäldchen machten wir einige Tausend Gefangene und erbeuteten neun Maschinengewehre.

Die lebhaften Artilleriekämpfe wurden mit Unterbrechungen fortgesetzt. Nördlich von Massiges (Champagne) blieb heute in der Früh ein französischer Angriff auf schmaler Front ohne Erfolg. Weidenseits der Maas steigerte sich die Artillerietätigkeit zeitweise zu größerer Heftigkeit. Gestern früh und heute Nacht scheiteren feindliche Angriffe im Frontabschnitt von Neury. Eine unserer Patrouillen nahm in der französischen Stellung nordöstlich von St. Die 14 Mann gefangen.

Der Fliegerdienst war Tag und Nacht beiderseits sehr tätig. Mehrfache feindliche Bombenangriffe haben nur geringen militärischen Schaden angerichtet, teilweise aber unter der Bevölkerung Opfer gefordert, so in Laon, wo eine Frau schwer verletzt und drei Kinder getötet wurden.

Unsere Gegner verloren sieben Flugzeuge im Luftkampf, und zwar vier südlich von Dapaume, und je eins südlich von Arras, westlich von Combles und bei Roye. Lieutenant Wintgens hat seinen zehnten und elften, Lieutenant Hühndorf seinen zehnten Gegner außer Gefecht gesetzt. S. M. der Kaiser hat seiner Anerkennung für die Leistung des Oberleutnants Frhen. v. Althaus, der bei Roye Sieger über einen französischen Doppeldecker blieb, durch Verleihung des Ordens Pour le mérite Ausdruck verliehen.

### Ostlicher Kriegsschauplatz.

Weidenseits der Straße Ekan-Ressan trotzten brandenburgische Regimente weiter den starken russischen Massenangriffen, die am Nachmittag wieder aufgenommen und bis spät in die Nacht fortgeführt wurden; sie sind sämtlich unter den schwersten Verlusten für den Feind zusammengebrochen.

Von der übrigen Front sind Ereignisse von besonderer Bedeutung nicht zu berichten.

### Balkan-Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.

Oberste Heeresleitung.

### Die Erfolge an der Somme.

Wien, 22. Juli. (Nichtamt. Wolff-Tele.)

Die Blätter heben die große Bedeutung der gemeldeten Erfolge der Deutschen in der Schlacht an der Somme hervor. Das „Fremdenblatt“ führt aus: Die Schlacht beschleunigte den Zermürbungsprozess an Englands und Frankreichs Armee, wirkte aber auch auf deren Verbündete nachhaltig ein. — Das „Neue Wiener Tageblatt“ schreibt: Noch einige solche Angriffe und die Lage im Westen kann im Wesentlichen als geklärt gelten. — Die „Neue Freie Presse“ bezeichnet die Verwendung der Kavallerie durch die Engländer bei den gestrigen Angriffen als einen Akt heftiger Verzweiflung.

## Amtl. österr.-ungar. Tagesbericht.

Wien, 22. Juli. (Wolff-Tele.)

Amtlich wird verlautbart:

### Russischer Kriegsschauplatz.

Von gestern auf heute keine Änderung.

In der Bukowina blieben die Anstrengungen des Feindes, sich des Berges Capul zu bemächtigen, abermals erfolglos. Die vom Gegner vorübergehend besetzte Höhe Ragusa bei Tatarow wurde durch unsere Truppen zurückgenommen.

Im Raume von Obertun entwickeln feindliche Erkundungsabteilungen erhöhte Tätigkeit.

Bei Paris vertrieb ein Honvedjagdkommando einen mit Maschinengewehren ausgerüsteten russischen Hauptposten.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Mehrere Abschnitte der Tiroler West- und Ostfront standen gestern unter lebhaftem feindlichen Geschützfeuer.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

An der unteren Bojsa Geplänkel. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.

Aus der Bukowina.

Besuch des Jaren in Tschernowiz. Berlin, 22. Juli. (Sig. Tel. Genf. Bn.) Aus dem 1. und 2. Kriegspressequartier meldet das „Berl. Tzbl.“:

Zum Rücktritt des russischen Landwirtschaftsministers.

Kopenhagen, 22. Juli. (Nichtamt. Wolff-Tel.) Zur Demission des Landwirtschaftsministers Raamow meldet „Nyheds Bladet“:

Der Schatten.

Roman von Arthur Windler-Tannenbergs. (29. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.) Neulich war ich an meinem Schreibtisch eingeschlafen.

Teuerung unter seiner Oberleitung vorgeschlagen habe, habe der Jar diesen Gedanken sympathisch aufgenommen.

Englisches Oberhaus.

Die Stögerakämpfer angesichts. — Untersuchung des Feldzugs in Mesopotamien. — Lord Kitcheners Fehler.

Derzog von Rutland fragt, ob die Regierung beabsichtige, sofort eine Vorlage einzubringen, die Admiral Sir John Jellicoe, sowie den Offizieren und Mannschaften der großen Flotte für den Sieg bei Jütland den Dank des Parlaments ausspreche.

Lord Crewe antwortete namens der Regierung: Niemand zweifelte, daß die Schlacht etwas anderes als ein „Erfolg“ (Win, also schon kein Sieg mehr! Schriftl.) für England gewesen sei.

Lord Bampfsey beantragte eine vollständige Untersuchung über die gesamte Führung des Feldzuges in Mesopotamien, besonders mit Rücksicht auf die Vorbereitungen für die Beförderung und Versorgung der Verwundeten.

Lord Cromer wies darauf hin, daß die militärischen Reformen, die Lord Kitchener als Oberkommandierender in Indien durchgeführt habe, unangenehme Folgen hätten, die sich in diesem Kriege zeigen würden.

Englisches Unterhaus.

Die böse Presse. Berlin, 22. Juli. (Nichtamt. Wolff-Tel.)

Snowden fragt, ob die Eigentümer der „Times“, „Daily Mail“, „Morning Post“, „Labour Leader“ und „Tribuna“ benachrichtigt worden wären, daß die Veröffentlichungen ihrer Blätter vom Feinde für seine Propaganda benutzt werden.

Der Blechschmied Asquith.

Notterdam, 22. Juli. (Sig. Tel. Genf. Bn.) Asquith sprach gestern bei einer großen Versammlung in der Alberthall zur Feier des belgischen Nationalfestes.

Er sagte dabei: Deutschlands Kriegsvorrichtungen seien vorzüglich von Plünderungen auf Kosten der früheren Bevölkerung in Belgien begleitet.

Die Unruhen in Ostmarokko.

Bern, 22. Juli. (Privat-Tel. Genf. Bn.) General Quanten meldete kürzlich, daß die aufständischen Stämme Ostmarokkos neuerdings hinter Verschanzungen Deckung suchen, deren Anlagen unter europäischer Führung, d. h. in diesem Falle Deutsche (!), erbaut sind.

Nationalstiftung für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen.

Berlin, 22. Juli. (Nichtamt. Wolff-Tel.) Der Kaiser hat an das Präsidium der Nationalstiftung für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen zu Händen des Staatsministers von Seebeck folgendes Handschreiben gerichtet:

„Ich habe aus der Meldung vom 2. Juni 1916 mit Befriedigung ersehen, daß die Nationalstiftung für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen dank der begeisterten Opferwilligkeit des deutschen Volkes in erfreulichem Wachstum begriffen ist und ihre volle Tätigkeit begonnen hat.“

Dänemarks Liebesdienst für Verwundete.

Kopenhagen, 22. Juli. (Sig. Tel. Genf. Bn.) Wie das Kopenhagener Blatt „Sozialdemokraten“ erzählt, wird die Unterbringung von 1000 Verwundeten jeder kriegsführenden Mächtegruppe in Dänemark beabsichtigt.

Die dänische Zensur.

Kopenhagen, 22. Juli. (Nichtamt. Wolff-Tel.) Infolge verschiedener öffentlich vorgebrachter Klagen über die Art der Ausübung der Telegramm-Zensur brachte heute die konservative Volkspartei eine Interpellation an den Minister des Neuhörs ein.

Als Ruskin von seinem Gange zurückkam, zog eben ein Rabler an der Hausmeißerglocke.

Der Handelsherr erschraf. „Der bin ich selbst.“ Er empfing das Schreiben aus der Hand des Boten.

„In frühester Morgenstunde — Ruskin hatte vor Aufregung fast gar nicht geschlafen — schenkte ihn das Antworttelegramm Inges empör. Er lautete:

„Innigstgeliebter Papa! Ganz wirt vor Glück. Begehe noch gar nichts. Bette schreibt, ich diktiere. Wir fahren morgen heim. Weiß Konrad alles? Deine dankbare Inge.“

„Und dann um die achte Morgenstunde jagte ein Wagen vors Haus. Die Pferde waren schweißbedeckt. Konrad sprang heraus. Ruskin eilte ihm entgegen und in der Vorhalle schloffen beide einander in die Arme.“

Ruskin bebt am ganzen Körper. In seinen Augen fließen Tränen.

„Komm, mein Sohn!“ sagte er mit vor Erregung zitternder Stimme.

„Weiß Inge schon?“ fragte Konrad heftig.

„Ja, ihre Antwort ist schon da. Du sollst sie auch lesen und vor allem das andere.“

„Ich sahre sofort zu ihr — komme nur, um Inges Adresse zu erbitten!“

Ruskin lächelte trotz aller Ergriffenheit.

„Dann fahrt nur nicht auseinander vorbei. Inge reiß heute noch heim. Aber komm jetzt.“

Damit führte er Konrad in sein Zimmer.

Um die Mittagsstunde — Ruskin war wieder allein, da Konrad eine telegraphische Verabredung mit Inge versuchte — wurde Murrays Karte ins Privatkontor gebracht.

„Nun denn, auch das noch!“ murmelte er, ohne sich weiter zu erregen. „Der Schurke hat gewiß nur an sich gedacht und doch auch mir einen ungeheuren Dienst geleistet.“

„Tom Murray erziehen. Nach seinem üblichen, höflichen Gruße sagte er: „Von Salzmanns Tode sind Sie ohne Zweifel unterrichtet, Herr Ruskin?“

Eine Stadt wird geräumt.\*)

Von Julius Weber,

unserem Sonderberichterstatter in der Bukowina.

2. Mutiger Abwehrkampf in Czernowitz.

Lebensmittelhändler verkaufen zu herabgesetzten Preisen ihre Waren, Schuhwarengeschäfte bergen in den Kellern, auf den Böden, neue Zwischenwände werden einzeln gemauert, diese Bretter auf den Fenstern perschnallt, alle nur denkbaren Sicherheitsvorkehrungen getroffen. Das geschieht alles in so hastiger Eile, die Arbeiter sind so rasch improvisiert und bald vollendet, daß man nachträglich, wenn eine relative Beruhigung eingetreten ist, über die mit Besonnenheit aufgebrauchte Energie der plötzlich ins Unglück geratenen Menschen keine höchste Bewunderung aussprechen muß. Nun ist geschichen, was geschehen mußte. Die Wohnung wird gleichfalls mit allerlei originellen Tricks und Feinheiten in den Bergungsstand versetzt, verschlossen und verriegelt und der Hausherr mit Kind und Kegel eilt mit den sieben Pateten dem Bahnhof zu. Es war nicht das einzige Bild, das wir gesehen, hundertsach hat es sich in der Bukowina wiederholt, doch am helllichten Tage in den Vorstädten oder am Lande die Hausleute im Garten, im Hofe oder auf freier Weide große Gruben schaufelten und ihre geringen Habeartikel darin schüttelten. Wenn das Werk vollbracht war, dann folgerten unter Stöhnen und Wehgeschrei die Erdhöhlen auf die Holz- und Blechschiffe, auf den alten Großmutterteller und den zerfetzten Schirm und die Familie weinte wie am offenen Grabe ihres Viehstalls, der zur ewigen Ruhe gebettet wird, blutige Tränen zum Abschied. Niemand kann sich dieses hochdramatischen Eindrucks erwehren.

Die Militärbehörden evaluieren. Da geht schon Großes vor; da es sich um die Bergung der für die Kriegsführung bereitgestellten Güter handelt, ist die Mobilität der Hilfsmittel, um dem Feinde kein Bild zu überlassen, eine gewaltige. Vom Zeitpunkt des amtlichen Evaluierungsauftrages bis zur militärischen Räumung der Stadt verging eine volle Woche und innerhalb dieser Frist war keine Minute verstrichen, die nicht für das Abrollen der Militärgüter verwendet worden wäre. Große Mehlmagazine wühlten Sand für Sand aus den Lagerhäusern senkrecht des Bruchs, die bereits unter feindlichem Feuer standen, entleert werden und hierzu wurden allein tanzende Soldaten mit Wagen verwendet. Die Fassungsstation und Provisionsmagazine wurden bis auf den letzten Zwirnsfaden in Sicherheit gebracht, und die Arbeiter der verschiedensten Werkstätten, welche ihren Betrieb im Raume von Czernowitz hinter der Front hatten, waren darauf bedacht, daß kein brauchbarer Nagel dem Feinde zurückbleibt. Stachelbrände, Eisenstangen, Kabelneste, das Material für Feldbahnen, ein Aunterbunt von Gütern schaffen die braven Soldaten im Schutze ihres Ansehens zu den Rampen der einzigen, nach dem Süden führenden Bahnlinie, die kaum achtete Leistungen vollbrachte. Als der Ruhe einzug, konnte er nur Leihgebrannte Magazine und wertvolle Reste militärischer Artikel finden. Die Militärbehörden hatten ihre Evaluierung am besten erledigt.

Durch sieben Tage wurde die Stadt geräumt. Staats-, Zivil- und Militärbehörden evaluieren, die Bevölkerung tat das Ihre und verschwand, so rasch es ging. Die neueste amtliche Feststellung beziffert die Zahl der Einwohner, die die Bukowina wegen der Russeninvafion verlassen haben, mit 100.000, hiervon haben 1900 den Weg über Rumänien von der Station Hlawn eingeschlagen. Das militärische Bild der kritischen Woche ist bereits gewürdigt worden. Was man unter „Evaluierung“ im eigentlichen Sinne des Wortes verstehen kann, war geschichen. Nun kam noch, als die Ereignisse am Samstag, den 17. Juni, zum Höhepunkt zugenähen, in der darauf folgenden Nacht die tatsächliche Räumung der Stadt durch unsere Truppen, der Rest der bis zum letzten Moment ausharrenden Kemter und das kleine Häuflein der handhaften Bevölkerung, die den letzten Atemzug der schönen Stadt miterlebte, weil sie bis zur letzten Sekunde auf einen Umkehrpunkt der militärischen Verhältnisse hoffte. Czernowitz wurde von unseren Truppen geräumt! Eine Tragödie vollzog sich und der Generalstabbericht spricht sie in sechs Worten aus. Als die Russen bei Ralczanka den Bruch überlegten und einige Kosakenpatrouillen durch die Neuweltaasse zum Volksgarten vorliefen, standen unsere Truppen noch wacker kämpfend am Bruch. Diese an Zahl

beträchtlichen Kosakenpatrouillen versuchten am Ringplatz und später in der Pfingstgasse bis zum Aufrufplatz unseren Truppen den Rückzug abzuschneiden. Das Bataillon eines polnischen Infanterieregiments marschierte die Hauptstraße hinauf und nahm den Weg auf der rechten Seite des Ringplatzes beim Hotel „zum Schwarzen Adler“. Die ersten Schüsse der Kosaken fielen von der Rathausstraße. Unsere Infanterie mochte auf den steinlichen Schwarmlinie und erwartete die Kosaken. Mit Hurraufen Schmäßen sie ihre Attade. Zwei Salven trafen, die Kosaken stürzen von den Pferden, ein Teil ergreift die Flucht — der Ausgang aus der Stadt ist erlöst. Aber nochmals wollen die Russen am Aufrufplatz unserer Infanterie den Abmarsch verwehren. Auch diesmal erreicht sie das gleiche Schicksal. Zwischen Bergengängen und Kosaken kommt es in anderen Stadtteilen gleichfalls zu blutigen Kämpfen. Keiner der Untrigen streckt die Waffe, bevor er nicht den Verriuch gemacht hat, den Verfolgern zu erschließen. Im Truppenhospitale in der Augurmarstraße, das während des Krieges zu einem mobilen Feldhospitale umgewandelt ist, spielt sich eine dramatische Szene ab. Schon waren die allerletzten Vorbereitungen zum Abmarsch der Leichtverwundeten — die Schwerverwundeten waren schon tags vorher abtransportiert worden. — des Sanitätspersonals, der Ärzte und der Militärbeamten getroffen, als eine noch Hunderten starke Kosakenpatrouille blühend auftaucht und das Spital umzingelt. Soldaten, Offiziere, Ärzte werden von den Kosakenoffizieren in Reih und Glied als Gefangene aufgestellt. Der Major, der das auf dem Ringplatz kämpfende Bataillon befehligt, erhält hier von Nachricht und unternimmt den Versuch der Befreiung. Die Tore des Spitals werden von unseren wackeren Infanteristen gekürrt, und kaum hören unsere Gefangenen angenommenen Offiziere und Ärzte den ersten Schuß fallen, springen sie aus den Reihen und entkommen in der Verwirrung durch die Fenster ins Freie. Die Kosaken wurden verjagt und die Räumung des Spitals konnte weiter ohne Störung vollzogen werden.

Die Räumung von Czernowitz ist im Generalstabbericht in ein paar Worten abgefaßt, aber eine Summe von reichlichen Geschwiffen, deren jedes uns ans Herz greift, mußte vollendet werden, ehe die sechs Worte Wirklichkeit wurden. (16.)

Wie sind die Unterschriften für den „Nationalausschuß“ zusammengekommen?

Nachdem kürzlich der Abgeordnete Köchling bereits öffentlich darauf hinwies, daß sein Name ohne seine Genehmigung, so ohne sein Wissen unter den Namen des „Nationalausschusses“ für einen ehrenvollen Frieden gekommen sei, sieht sich jetzt auch der Universitätsprofessor Dr. Kausch in Münster in W. zu folgender öffentlichen Erklärung genötigt:

„Der in der Presse veröffentlichte Aufruf des Deutschen Nationalen Ausschusses trägt auch meinen Namen, ganz ohne mein Zutun! Ich habe hiervon erst durch die Zeitungen Kenntnis erhalten. Meine Unterschrift ist weder erbeten, noch gegeben worden.“

Stadtnachrichten.

Wiesbaden, 23. Juli.

Kriegsereignisse vor einem Jahre.

23. Juli.

Amerikanische Antwortnote. — Wesentliche Erfolge im Osten. — Dritte Monzolschlacht 9. Tag.

Die an diesem Tage überreichte amerikanische Antwortnote erging sich in allerlei schönen Redensarten, insbesondere von der „Freiheit der Meere“, für die Amerika eintritt; immerhin ließ die Note erkennen, daß man es nicht gerne mit Deutschland verderben wolle. — Im Westen wurden die Kämpfe bei Münster schwächer, ferner kam es zu Gefechten in der Champagne und bei Veureux. — Im Osten siegte die Armee des Generals von Below bei Schanle (Zanfle) über die russische 5. Armee, die gesprengt wurde und in den letzten 10 Tagen 27.000 Gefangene zurückließ. Am Karaw wurden die Befestigungen Hozan und Kulkuf in zähem, unüberwindlichem Ansturm von der Armee Galkiw erobert und die Uebergänge über den

Fluß erzwungen. Bei der Armee Boirsch, die so heldenmütig am Bug, bei Zofal, gekämpft und den Feind immer mehr zurückgedrängt hatte, erlitten an diesem Tage der deutsche Kaiser und sprach Führern und Truppen seinen Dank aus, unter Verteilung von Auszeichnungen an die Generale und Mannschaften. Zwischen Weichel und Miriga warfen die Oesterreicher die Russen in einer Breite von 40 Kilometern und einer Tiefe von 10 Kilometern so gründlich zurück, daß der Feind nicht einmal in seinen rückwärtigen vorbereiteten Stellungen wieder Fuß fassen konnte. — Die Eisenbahnen der italienischen Ostküste wurden von österreichischen Schiffen erfolgreich beschossen und viele Wohnstationen hart beschädigt, auch weiterhin mancherlei Schaden angerichtet. Der volle Mißerfolg der Italiener wurde trotz ihrer fortgesetzten Angriffe bereits ersichtlich; überall an den früher genannten Punkten machten sie bestine Vorstöße unter gewaltiger Munitionsverwendung, aber nirgends konnten sie sich so festsetzen, daß sie einen festen Stützpunkt gewannen.

Die Abgabe von Fleischwaren in Gastwirtschaften.

Der Polizeipräsident gibt Nachhiebendes bekannt:

Es hat sich gezeigt, daß die Bundesratsverordnung vom 31. Mai d. J. betreffend die Vereinfachung der Befolgung noch nicht durchweg genau befolgt wird. Nach der Verordnung dürfen in Gast-, Schank- und Speisewirtschaften, wozu auch die Fremdenpensionen zu rechnen sind, an den Tagen, an denen die Verabfolgung von Fleisch, Fleischwaren und Fleischspeisen überhaupt zulässig ist, zu einer Mahlzeit nicht mehr als zwei Fleischgerichte zur Auswahl gestellt werden. Jedem Gaste darf zu einer Mahlzeit nur ein Fleischgericht verabfolgt werden. Jede Speisensolge dürfen höchstens folgende Gänge enthalten: eine Suppe, ein Fischgericht oder Zwischengericht, zu dem Fleisch nicht verwendet worden ist, ein Gericht aus Fleisch mit Beilage, eine Süßspeise oder Käse oder Dinstobit oder Früchte. An fleischlosen Tagen dürfen sie ein weiteres Fischgericht oder Zwischengericht, zu dem Fleisch nicht verwendet worden ist, enthalten. Die Verabfolgung von roher oder zerlassener Butter zu warmen Speisen ist verboten.

Ferner wird darauf hingewiesen, daß die Unternehmer einen Abdruck der Bundesratsverordnung in ihren Betrieben auszuhängen haben. Zu beachten ist ferner die Verordnung des Magistrats vom 9. Juni d. J., durch welche die für jedes Fleischgericht zu verwendende Fleischmenge einheitlich auf 75 Gramm (in rohem Zustande einschließlich Knochen) festgelegt worden ist.

Die polizeilichen Aufsichtsorgane sind angewiesen worden, auf die Durchführung dieser Bestimmungen streng zu achten.

Kaffeinfreier Kaffee. Der Kriegsauditschuß für Kaffee, Tee und deren Ersatzmittel, G. m. b. H. in Berlin, macht bekannt: 1. Koffeinfreier Kaffee darf wie anderer Bohnenkaffee an den Verbraucher nur in geröstetem Zustande unter gleichzeitiger Abgabe von mindestens derselben Gewichtsmenge Kaffeeersatzmittel verkauft werden. 2. Koffeinfreier Kaffee darf im Kleinverkauf bis auf weiteres nur noch auf ärztliches Zeugnis verabfolgt werden. 3. Der Preis für ein Paket (1/2 Kilo) koffeinfreien Kaffee und 1/2 Kilo Kaffeeersatzmittel darf zusammen 2,24 M. nicht übersteigen. 4. Im übrigen regelt sich der Verkehr von koffeinfreiem Kaffee nach den von uns unter dem 22. Mai d. J. bekanntgegebenen Bedingungen.

Verordnung über Textilwaren betr. In den Mitteilungen des „Danks-Bundes“ heißt es: Der im Danks-Bund bestehende Zentralausschuß für die Gesamtinteressen des deutschen Großhandels hat in den letzten Tagen die Wünsche weiter Kreise des Textilgewerbes zu vertreten gehabt. Mit der Reichsbelegungsstelle sind erfolgversprechende Verhandlungen wegen Aenderung des § 7 der Verordnung vom 10. Juni 1916, durch die die Beschränkung des geschäftlichen Verkehrs auf die alten Kunden angeordnet worden ist, eingeleitet worden. Wegen der im

Kleine Mitteilungen.

„Das Auroch“ betitelt sich eine neue dreitägige Komödie von Fedor von Zobeltitz. Die Uraufführung wird in der ersten Hälfte der kommenden Spielzeit am Thalia-Theater in Hamburg stattfinden.

Mlle Kremnyj. Die in Berlin-Wilmersdorf, wie gemeldet, verstorbene Schriftstellerin Mlle Kremnyj war in weiten Kreisen als Mitverfasserin der Werke von Carmen Sylva bekannt. Mlle Kremnyj hat als Gattin des Leibarztes der rumänischen Königsfamilie lange Jahre in Bukarest gelebt, von wo aus sie auch einzelne Arbeiten in die Welt sandte, u. a. den Roman „Ausgewanderte“, der ihrem selbständigen schriftstellerischen Können die erste große Anerkennung brachte. U. a. hat die Verstorbene neben vielen Romanen ein vierbändiges Werk „Das Leben König Karls von Rumänien“ geschrieben, das als geschichtliche Quelle von Historikern geschätzt und benutzt wird.

Deutsche Reichtersprecher-Abende in Leipzig veranstaltet der unter Leitung von Universitätsprofessor Dr. Georg Wittkowski lebende Leipziger Schillerverein im nächsten Winter. Als deutscher Reichtersprecher sind Ernst v. Eckart, Max Dietrich, Emil Wilson, Bruno Decarli, Gertrud Ensfeldt und Ferdinand Gregori gewonnen worden.

Ein neuer Fußba. Die Direktoren Meindard und Bernauer haben ein neues dreitägiges Fußspiel von Ludwig Fußba, das den Titel „Die verlorene Tochter“ führt, im Manuskript erworben. Das Werk gelangt im Laufe der kommenden Spielzeit im Berliner Komödienhaus zur Aufführung.

Anton Chorn, der erfolgsgekürzte Verfasser der „Bräuer von St. Bernhard“, begibt gestern seinen 70. Geburtstag. Chorn lebt seit seinem Austritt aus dem Prämonstratenserorden in Chemnitz, wo in diesen Tagen eine Reihe Veranstaltungen deutscher und österreichischer Vereine zu Ehren des aus Deutschböhmen stammenden Dichters geplant sind.

Zur Schaffung eines deutschen Landschafts-Theaters in Kiel hat sich ein Ehrenauschuß gebildet, dem sich namhafte Persönlichkeiten aus allen Teilen des Reichs angeschlossen haben. Dem Auschuß gehören u. a. an: Großadmiral von Koester, Geheimrat Marius, Ottomar Enning, Friedrich Meindard. Es werden Restaufführungen veranstaltet von „Aphigenie“, „Was ihr wollt“ und „Verfunfene Glucke“. Für die Eröffnungsvorstellung „Aphigenie“ hat Friedrich Meindard den Eröffnungsspruch gedichtet.

Ein Zeppelin-Lied. Es ist wenig bekannt, daß Max Regger schon vor Jahren seinen großen Landsmann Zeppelin in einer Komposition gefeiert hat. Jetzt, wo alles Vaterländische besonderes Interesse erregt, mag auch auf diesen Gesang hingewiesen werden, der in Berlin bei Bote u. Bock erschienen und dem Grafen v. Zeppelin gewidmet ist. Unter den vielen derartigen Erzeugnissen raat es immerhin durch vornehme Haltung hervor. Das Gedicht von J. Ehr. Glücklich in Wiesbaden ist merkwürdig, ganz im Sinncharakter und — für Regger merkwürdig genug — durchaus vollständig gesetzt und eignet sich zum ein- wie mehrstimmigen (unisono) Vortrag. Von Reggers persönlicher Eigenart ist darin nichts zu spüren; aber die gesättigten, frohwilligen Harmonien verraten die Hand des Meisters. — Der Wortlaut des Glücklichen Gedichtes ist:

Du, der die Menschheit Holz und Lahn  
Empor führt über Gräfte,  
Der Steger blieb nach Kampf und Mühen  
Im weiten Reich der Lüfte.  
Nähr' höher uns auf deiner Bahn  
Zu unbegrenzten Fernen,  
Du deutscher Kar, mit Gott voran,  
Und aufwärts zu den Sternen.  
Die Hand am Steuer, leit den Vlk,  
Auf hohe Ziel gerichtet,  
Weh' vorwärts, vorwärts, nie zurück,  
Gebenmt, doch nie vernichtet.  
Dem Phönix aus der Asche gleich,  
Schwebt auf zu kühnen Fernen  
Der Stolz von Kaiser, Volk und Reich,  
Kühn aufwärts zu den Sternen.  
Du, der den Fortschritt, wie im Spiel,  
Gelenkt in neue Bahnen,  
In Bahnen, deren letztes Ziel,  
Wir heute kaum noch ahnen.  
Wie man das Höchste leicht vollbringt,  
Wir staunend durch dich lernen,  
Dein stolzes Schiff zum Reiter dringt  
Und aufwärts zu den Sternen.  
Wie wir erfahren, wurde im Nachhieb Reggers die Vertonung eines weiteren Gedichtes von J. Ehr. Glücklich „Im Re-“ gefunden, das demnach bei Breitkopf u. Härtel

\* Verleihe „Wiesbadener Zeitung“ Nr. 368.

„Ja.“  
„Seine Dokumente sind in Ihrer Hand?“  
„Ja.“  
„So vervollständigen Sie wohl das Aktenmaterial durch Einfügung dieses Scheines?“  
„Nein.“  
Murray rüdt zusammen.  
„Soll das heißen, Sie werden ihn nicht einlösen?“  
Murray ließ diese Frage unbeantwortet, und Murray fuhr fort:  
„Ich habe Sie für einen Ehrenmann gehalten!“  
Jetzt erwiderte Mraulin:  
„Ich Sie nicht, Herr Murray, oder wie Sie sonst heißen mögen. Aber mein „Nein“ vorhin betraf keineswegs die finanzielle Seite der Sache. Sie fragten, ob ich den Schein diesem Aktenmaterial beifügen würde. Das beabsichtige ich nicht.“  
Murray atmete erleichtert auf.  
„Aber eingelöst wird er anhandlos?“  
„Ohne jeden Bezug, ja!“  
(Fortsetzung folgt.)

Lichtträger . . . . .

Die Sommernacht lehnt traumbehangen  
Das Haupt an duffverbrämte Hügel:  
Der Sterne schimmernd Schmuckgehänge  
Wölbt über ihm den goldenen Hügel.  
Geheimnis webt um ihre Lider . . . .  
Sie schweigt; und liebevoll entfaltet  
Ihr Hauch die Blüten, daß zur Reife  
Des Lebens Periztraum sich gestaltet.  
Verborgnen schafft des Werdens Wunder,  
Nacht ist um Kommen und um Gehen.  
Wir können ahnend nur verehren  
Und suchend in das Dunkel spähen.  
. . . . .  
Steh da! — Glühwürmchen spreitet selig,  
Lichtstrahlen seines Lämpchens Flimmer;  
Tragt tapfer in die mächtigen Tiefen  
Des eignen Seelchens frohen Schimmer.  
Lichtträger sein in deinem Reiche —  
Verlied es, mag es schwer auch scheinen,  
Sich Liebe . . . . Freude . . . . ab dich selber:  
Gott tut's im Großen; tu's im Kleinen!  
Marie Sauer.

### Ehren-Tafel

Das 2. Eriagbataillon des Füsilier-Regiments von Gersdorff (Kurhess.) Nr. 80 widmet dem verstorbenen Oberleutnant der Reserve Wilhelm Werner folgenden Nachruf: Nach schwerem Leiden starb am 18. Juli der königliche Oberleutnant der Reserve Herr Wilhelm Werner, Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse. Nach seiner im Felde erlittenen Verwundung gehörte er seit dem 10. Juni 1915 dem Bataillon an und stellte mit unermüdbar Pflichttreue und bestem Erfolg seine Kräfte in den Diensten seiner Kompanie. Wir betrauern in dem Entschlafenen einen im Felde und in der Heimat gleich bewährten, lieben Kameraden und hervorragenden Tüchtigkeit und vortrefflichen Charaktereigenschaften. Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten. Im Namen des Offizierkorps: Moser, Major und Bataillonkommandeur.

Groß- und Kleinhandel des Textilgewerbes lebhaftere Erregung herbeiführenden Vorbericht des Oberkommandos über die Berechnung des Gewinns hat sich der Kaufmann mit dem Oberkommando in den Marken in Verbindung gesetzt.

**Untaugliches Schuhwerk.** Auf Anregung des Polizeipräsidenten machen wir hiermit noch einmal alle Schuhmacher und Schuhhändler auf die am 10. Juli in Kraft getretene Bekanntmachung des Reichsanwalters vom 11. Juni d. J. über untaugliches Schuhwerk aufmerksam. Nach dieser Bekanntmachung darf ledernes Straßenschuhwerk, dessen Abrieb oder Lauffohle ganz oder zum größeren Teil aus Pappe oder aus einem anderen Stoff besteht, der nicht geeignet ist, Feder zu erleben, gewerbsmäßig nicht hergestellt, feilgehalten, verkauft oder sonst in den Verkehr gebracht werden. Das gleiche gilt für ledernes Strahenschuhwerk, dessen Abrieb im oberen (Pump-) Teil aus einem anderen Stoff als Leder besteht. Auch die übrigen Vorschriften und Ausführungsbestimmungen dieser Bekanntmachung empfehlen wir der Beachtung. Inwiderhandlungen können mit Gefängnisstrafen bis zu sechs Monaten und mit Geldstrafen bis zu 1500 Mark bestraft werden.

5000 Zentner Bohnen im Main untergegangen. Das vom Obermain kommende, mit 5000 Zentnern Bohnen beladene Schiff „Malngold“ ist, wie der „F. G.-A.“ berichtet, bei Dietesheim untergegangen. Baggermaschinen sind daran, die Bohnen aus dem Schiff zu baggern, jedoch der größte Teil der Ladung nicht verloren gehen dürfte.

Die deutschen Verluflisten, Ausgabe 1057 und 1058, enthalten die preussische Verlufliste Nr. 596, die bayerische Verlufliste Nr. 281 und die sächsische Verlufliste Nr. 305. Die preussische Verlufliste enthält u. a. die Infanterieregimenter Nr. 81, 87, 88, 116, 118, die Reserve-Infanterieregimenter Nr. 80, 81, 87, 88, 118, 225, 224, 253, das Landsturm-Infanterie-Bataillon Darmstadt und das 1. Bataillon des Pionier-Regiments Nr. 21.

#### Wohndienst der militärischen Vorbereitung der Residenzstadt Wiesbaden.

Jugendkamp. Nr. 148. Mittwoch, den 26. Juli: Exerzieren, Jugendheim. Freitag, den 28. Juli: Wehrtunnen, Übungsplatz Steinfeldchen. — Jugendkamp. Nr. 149. Dienstag, 26. Juli: Geräteübungen, Pyzium. Donnerstag, den 27. Juli: Exerzieren, Stadtschützen, Jugendheim. — Jugendkamp. Nr. 150. Dienstag, den 25. Juli: Turnspiele, Übungsplatz hinter der Bettfedernfabrik. Donnerstag, den 27. Juli: 8.45 Turnen, Aßelberg. — Jugendkamp. Nr. 151. Montag, den 24. Juli: Entfernungsbüßen. Freitag, den 28. Juli: Turnübungen. Antreten Monteuflschule. Die Übungen an den Wochentagen beginnen, wenn nicht anders angegeben, abends 8 1/2 Uhr.

### Ein Mordprozess im Gefangenenlager.

(Unter. Nachdr. verb.) HF Berlin, 21. Juli. (36.)

Die Mordtat, der ein deutscher Landsturmann vor nunmehr fast einem Jahre in der Nähe des Kriegsgefangenenlagers Hammerstein in Westpreußen zum Opfer fiel, beschäftigte kürzlich in zweiter Instanz das Oberkriegsgericht des stellvertretenden 17. Armeekorps. Mit Rücksicht auf die Wichtigkeit des Falles war das Oberkriegsgericht an Ort und Stelle, d. h. in Hammerstein selbst, zusammengetreten.

Wie noch erinnert sein dürfte, waren die beiden russischen Kriegsgefangenen Michailow und Baigulow in erster Instanz vom Kriegsgericht zum Tode verurteilt worden, weil dieses aufgrund der Beweisaufnahme angenommen hatte, daß die Angeklagten gemeinschaftlich den Landsturmann Kreischmann vorzüglich und mit Ueberlegung getötet hätten. Hiergegen hatten die Angeklagten das Rechtsmittel der Berufung eingelegt, und das Oberkriegsgericht hatte somit den gesamten Sachverhalt nochmals zu prüfen. Vorsitzender des Oberkriegsgerichts

Major Rosenhagen, Verhandlungsleiter Oberkriegsgerichtsrat Beleties. Die Verteidigung hatte auf Ersuchen der königlich spanischen Botschaft, als Interessenvertretung für die russischen Staatsangehörigen, Rechtsanwalt Ulrich-Berlin übernommen.

In den Morgenstunden des 8. August 1915 war der Landsturmann Kreischmann, ein großer, kräftiger Mann, der bei seinen Kameraden und Vorgesetzten wegen seines bescheidenen und freundlichen Wesens beliebt war, als Leicht in den Wäldern um Hammerstein, und zwar in ziemlicher Nähe des Kriegsgefangenenlagers gefunden worden. Sein Körper wies mehrere tödliche Stiche bzw. Schnitte, namentlich in der Halsgegend, auf. In der vorhergegangenen Nacht waren die russischen Kriegsgefangenen Michailow und Baigulow aus dem Kriegsgefangenenlager entwichen. Es war daher natürlich, daß der Verdacht der Täterschaft sich sofort auf diese beiden lenkte. Beide wurden nach verhältnismäßig kurzer Zeit an verschiedenen Stellen der Provinz Westpreußen ergriffen. Sie leugneten zunächst jede Beteiligung an der Mordtat. Es war aber in unmittelbarer Nähe der Leiche ein Schnapf gefunden worden, in welchem der Name Michailow eingekratzt war. Wenige hundert Meter von der Mordstelle lag in einem hohlen Baumstumpf versteckt ein blutige Hemd mit der Nummer 1188, von welchem gleichfalls sofort festgestellt werden konnte, daß es das dem Michailow geliehene Hemd war. Der Getötete war wie schon bemerkt, ein großer und kräftiger Mann, während Michailow ein kleiner, schwächlicher Mensch ist, der nach dem Gutachten der als Sachverständige vernommenen Ärzte ganz unmbglich die unbedingt tödlichen Halsschnitte, die von besonderer Tiefe waren, dem Getöteten allein beigebracht haben konnte. Hierdurch erschien auch der zweite Angeklagte Baigulow, den schon die ganze Situation an sich hoch verdächtigte, da er mit Michailow zusammen die Flucht ergriffen hatte, aufs schwerste belastet. Es kam noch hinzu, daß beide Angeklagte während ihrer Untersuchungshaft anderen russischen Kriegsgefangenen auf Befragen zugaben hatten, gemeinschaftlich den Landsturmann getötet zu haben, als er sich auf ihrer Flucht ihnen entgegenstellte habe. Dies hatten beide vor Gericht zwar mit größter Beharrlichkeit bestritten, allein die betreffenden Gefangenen hatten ihre Bezeugungen unter Eid aufrecht erhalten. Michailow hatte sich am Ende der ersteinanzlichen Hauptverhandlung unter der Wucht des erdrückenden Beweismaterials zu einem Geständnis bekennt, aber gleichzeitig versucht, den zweiten Angeklagten Baigulow zu retten, indem er die Tötung des Landsturmanns auf sich allein nahm. In seiner Berufungsschrift stellte er den Sachverhalt dann so dar, daß der Getötete, der augenblicklich im Walde Pflanz geliegt und deshalb auch keine Waffe bei sich geführt hatte, ihn gefesselt habe, und ihn wieder zum Gefangenenlager dabe zurückbringen wolle. Unterwegs habe er (Michailow) nochmals versucht, zu entweichen, der Landsturmann habe sich ihm jedoch entgegengestellt. Es sei ihm gelungen, dem deutschen Landsturmann das Messer zu entwenden, mit dem er Pflanz geschnitten habe. In dem Augenblick auf Tod und Leben sei er (Michailow) schließlich Sieger geblieben.

Diese Darstellung hielt Michailow auch vor dem Oberkriegsgericht aufrecht und bemerkte, er werde angesichts des Todes doch nicht mit einer Lüge auf den Lippen aus dem Leben scheiden. Auch Baigulow bestritt mit größter Entschiedenheit seine Täterschaft. Trotzdem konnte sich das Oberkriegsgericht, angesichts des erneut abgegebenen ärztlichen Gutachtens, es sei ganz unmbglich, daß der schwächliche Michailow allein den bedeutend härteren Landsturmann habe bewältigen können, und angesichts der wiederholten eidlichen Bekundungen der russischen Mitgefangenen, daß auch Baigulow ihnen seine Beteiligung an der Mordtat wiederholt zugestanden habe, nicht entschließen, den Behauptungen Michailows Glauben beizumessen. Es erachtete gleich dem Kriegsgericht erster Instanz beide Angeklagte der Tötung des Landsturmanns schuldig, nahm aber mit dem Verteidiger an, daß nicht Mord, sondern nur Totschlag nachgewiesen sei, da bei beiden Angeklagten das Moment der Ueberlegung nicht festzustellen werden könne. Es hätte sonach, wenn bürgerliches Recht in Anwendung gekommen wäre, nur auf Zuchthaus erkannt werden können. Das Oberkriegsgericht nahm aber, im Gegensatz zum Kriegsgericht, das diese Frage verneint hatte, an, daß der Landsturmann, auch wenn er nur Pflanz suchte und keine Waffe bei sich trug, doch der Vorgesetzte der beiden russischen Kriegsgefangenen gewesen sei, mindestens von dem Augenblick an, wo er sie angehalten habe, um sie nach dem Lager, dem sie entwichen waren, zurückzubringen. Da nun aber das Militärstrafgesetz auf den tätlichen Angriff gegen einen Vorgesetzten, wenn er von Todeserfolg begleitet ist, ebenfalls die Todesstrafe setzt, wurden beide Angeklagte wiederum zum Tode verurteilt, jedoch, wie erwähnt, nicht wegen Mordes, wie in erster Instanz, sondern wegen Totschlags, begangen an einem Vorgesetzten. Bei der Zweifelhaftheit der Rechtsfrage, ob ein nicht im Dienste befindlicher und nicht bewaffneter Landsturmann trotzdem der Vorgesetzte eines entwichenen Kriegsgefangenen ist und bleibt, ist von der Verteidigung auch noch die höchste Instanz, das Reichsmilitärgericht, angerufen worden, welchem speziell diese Frage zur Entscheidung unterbreitet werden wird. Ueber den endgültigen Ausgang dieses Strafprozesses werden wir berichten.

### Vermischtes.

**Ein 16jähriger Mörder.** In einem Kornfeld bei Schreinfeld in Bayern ist der seit einigen Tagen vermifste 6 Jahre alte Sohn des im Felde lebenden Böttnermeisters Kugler in Markt-Zaschendorf ermordet aufgefunden worden. Als Täter kam der 16jährige Zwangsadling Neubauer aus Nürnberg in Frage. Er hat bereits ein Geständnis abgelegt; vermag aber für die Mordtat keinen bestimmten Grund anzugeben.

**Fabrikbrand.** Aus Wiesloch i. Baden, 22. Juli, wird berichtet: Heute Nacht gegen 2 Uhr entstand in der hiesigen Tonfabrik A.-G. in dem größten Saalbau, in welchem sich die Ziegelfabrik befindet, aus unbekannter Ursache ein Brand, der sich schnell über das ganze Gebäude ausdehnte. Die Feuerwehr von Wiesloch und Baldorf waren bald zur Stelle und konnten den Brand auf seinen Herd beschränken. Der Saalbau ist bis auf die Umfassungsmauer niedergebrannt. Menschenleben sind nicht zu Schaden gekommen. Der Brandschaden ist bedeutend.

**Englisch-französische Freundschaft im Jahre 1871.** Die in Paris erscheinende „Revue des deux mondes“ gibt seit einiger Zeit Bruchstücke aus dem nachgelassenen Briefwechsel Thiers heraus, u. a. ein Schreiben des Herzogs von Broglie, damaligen Vertreters Frankreichs in London, der Thiers am 2. März 1871 vertraulich mitteilt, England habe ihm bezüglich der Zahlung der französischen Kriegsschuldung an Deutschland bestimmte Vorschläge gemacht. Nach Auspruch des Herzogs sollte die deutsche Forderung in London einen wahren Sturm der Empörung hervorgerufen haben, weil die Engländer befürchteten, es ginge an ihren Geldbeutel. Würde ihr Handel mit Frankreich nicht Schaden erleiden, wenn Frankreich genötigt wäre, Schuldscheine einzuführen? Wenn England sich nun entschloß, Frankreich finanziell zuhilfe kommen zu wollen, so geschah das nur in der Absicht, Frankreich finanziell von sich abhängig zu machen. Aber Frankreich war — damals — klug genug, dieses Anerbieten nicht anzunehmen, und Bismarck wies alle englischen Einmischungsversuche, die Kriegsschuldung zu ermäßigen, energisch ab. Auf diese Weise wurde aus dem englischen Vorschlag an Frankreich nichts.

### Heitere Ede.

**Auf Schießstand.** Erste Übung mehrerer Rekruten im Schießstand unter der Leitung des Unteroffiziers, der kommandiert. Es wird bei tausend Meter Abstand geschossen. Alle schießen vorbei und die Scheibe bleibt unberührt. Daher kommandiert: „Auf achthundert Meter vorrücken.“ Auch hier wieder schießen alle vorbei. Daher kommandiert: „Auf sechshundert Meter Abstand vorrücken.“ Wie vorher bleibt die Scheibe unberührt. Dasselbe wiederholt sich bei fünfhundert, vierhundert, dreihundert, zweihundert und schließlich auch bei hundert Meter Abstand — die Scheibe bleibt gänzlich unberührt. Darauf der Unteroffizier: „Allo! Hört mal, Jungens, jetzt versuchen wir's mal mit 'n Jonettangriff.“

**R.-A. Schwerendier.** „Wie können Sie sich unterheben, mir einen Fuß zu rauben?“ „Blitt' schön, Gnädigste, hier ist meine Zuckermarke.“

Mein Bruder, ein f. u. l. Oberleutnant, erhielt anlässlich einer Dekoration von verschiedenen Seiten aus seiner Heimat Glückwünsche. Unter anderem schreibt ihm sein „Friedenshaferlieferant“: „Herzlichen Glückwunsch zur Auszeichnung. Da hat wirklich einmal der Gaul den Hafer bekommen, der ihn verdient hat. A propos, weil wir von Hafer reden: Ich habe noch prima Zaathofer abzugeben; falls solcher im besetzten Gebiete gebraucht wird, bitte meine Firma bei Gelegenheit zu empfehlen.“

Heizung und Wasserzufuhr des Kasernenbades zu I. werden von außen rekonstruiert. Der Gesetzte vom Badedienst dreht eilig bald am Hebel „warm“, bald am Hebel „kalt“, und dazwischen heizt er. Neugierig frage ich ihn: „Auf welche Weise regeln Sie denn die Wassertemperatur?“ Er antwortet: „Wenn sie drin „Kalt“ brüllen, ist's zu warm, Herr Leutnant.“

Kürzlich hand ich auf Beobachtung. Neben mir stand ein Infanterist seine Fernsprechkleitung. Die Engländer schossen auf unsere Reservestellung. Ein Schuß nach dem anderen kam herüber; aber es waren zum großen Teil Blindgänger; von fünfzig gingen vierzig erst los. Endlich meinte der Infanterist: „Die Engländer hent doch bessere Munition als mir.“ Als ich ihn ob dieser wenig patriotischen Äußerung etwas erkannt ansah, fuhr er fort: „Denn ihre Munition bleibt ganz, die unsere geht kaputt.“

### Weißer Zähne

durch Chlorodont-Zahnpaste, auch gegen Mundgeruch, zahnsteinlösend. Herrlich erfrischender Geschmack. Tube 60 A und 1 A überall erhältlich.

# Wasch-Kleider

# Wasch-Blusen

## J. Hertz

Langgasse 20.

werden zu sehr billigen Preisen verkauft.

Neu-Deutsch. Mein zweieinhalbjähriges Töchterchen wird strengstens ermahnt, keine unheimlichen Wörter zu gebrauchen; sie darf nicht Mama sagen, sondern muß sich bequemen, den Namen Mütterle zu gebrauchen.

Volkswirtschaft.

Berliner Börsenbericht vom 22. Juli. Es machte sich heute eine leichte Erholung bemerkbar. Bemerkenswert war, daß Deutsche Petroleumgesellschaft und Steana Romana etwas anboten, während rumänische Renten ziemlich stark angeboten waren.

Berliner Produktenmarkt vom 22. Juli. Auch heute zum Wochenanfang bewegte sich das Produktengeschäft in sehr engen Grenzen. Gekauft wurde nur das Allernotwendigste. Einige Umsätze erfolgten in Speisepreismehl, Heu und in Sämereien zu unverständlichen Preisen.

Frankfurter Börsenbericht vom 22. Juli. Die Kurse blieben nahezu auf der gleichen Höhe wie gestern. Zeit lagen Waffen- und Munitionssachen, einzelne Sorten, z. B. Rheinmetall, Ludw. Loewe, Kleper, Motoren Oberurteil, Redarfunmer Fahrzeug, zogen ein wenig an.

waren Erdöl, Aluminium, Stahlwerk Mannheim, Gasapparate und Gießwerk Mainz, während von chemischen Aktien sich Griseheim und Solvaykohlung abschwächten. Die einheimischen Staatsfonds hielten das letzte Niveau. Privatdiskont 4 1/2 pCt.

Table with exchange rates for Berlin, 22. Juli 1916. Columns: City, Gold, Brief, Gold, Brief. Rows include New-York, Holland, Dänemark, Schweden, Norwegen, Schweiz, Oesterreich-Ungarn, Rumänien, Bulgarien.

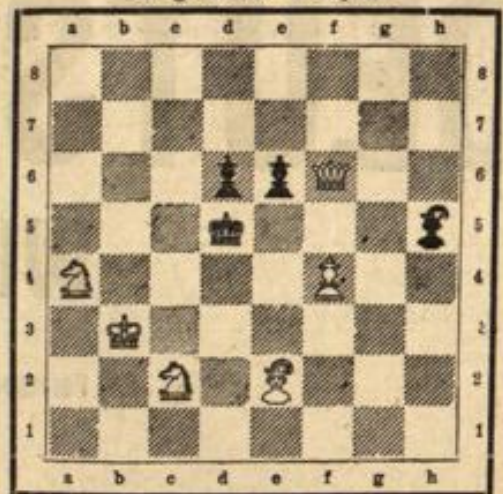
Mitteilungen der Handelskammer Wiesbaden. Die Handelskammer zu Wiesbaden macht die am Ausfuhrverkehr beteiligten Firmen ihres Bezirks darauf aufmerksam, daß die Berliner Handelskammer zu ihrem Verzeichnis der Deutschen Aus- und Durchfuhrverbote soeben einen Nachtrag III herausgegeben hat, der alle in der Zeit vom 24. Mai bis 11. Juli d. Js. in Kraft getretenen Änderungen enthält.

Schriftleitung: Bernhard Gröning. Verantwortlich für deutsche und ausländische Post: B. Gröning; für Kunst, Wissenschaft, Unterhaltungs- und volkswirtschaftlichen Teil: S. E. Eilenberger; für Stadt- und Landnachrichten, Gericht und Sport: C. Diegel; für die Anzeigen: Carl Köppl; Amtslich in Wiesbaden.

Druck u. Verlag der Wiesbadener Verlags-Anstalt G. m. b. H. Wiesbadener Kronen-Gold das bevorzugte tägliche Hausgetränk jeder Familie. Qualität d. Bieres ist hervorragend.

Schach.

Schachaufgabe Nr. 13. Von F. Müller in Abten.



Weiß zieht und setzt mit dem 2. Zuge matt. (6+4)

Auflösung der Schachaufgabe Nr. 11. 1. Tf6-f1. Ka7xa6, 2. Dg7-a1+. TxD, 3. TTT+ 1. .... Tc1xf1, 2. Dg7-d4+, KxL, 3. Dd4-b6+ usw.

Halbbergammit.

Gespielt im Mannheimer Meisterturnier am 31. Juli 1914.

Table with chess moves for Halbergammit. Columns: Weiß: Spielmann, Schwarz: Marshall. Rows 1-11 with moves like e2-e4, d7-d5, e4xd5, etc.

\*) Richtig ist Lc5. - \*) Schwarz muß sehen, daß er lang rochiert (11. ... 0-0?) 12. Lc4 und Gegenangriff erhält. - \*) Verhindert Sd4 und bereitet 0-0 vor. Auf andere Züge folgt Te8 oder Sd4. - \*) Verhindert Sxc2+ und droht e2-e3.

Zweite Sammlung. 33. Gabenverzeichnis.

Es gingen ein bei der Zentralkasse für die Sammlungen freiwilliger Hilfstätigkeit im Kriege, Kreiskomitee vom Roten Kreuz, Wiesbaden, in der Zeit vom 15. Juli 1916 bis einschließlich 21. Juli 1916:

Erlös aus dem Verkauf von Postkarten usw. 268.38 M. - Konful E. Gradenis, weitere Gabe für Kriegsgel. Deutsche (Marcus Berl u. Co.) 100 M., derselbe für Abteilung IV 100 M. - Konful Knoops für d. Verwundeten 100 M., derselbe für erbl. Krieger 50 M. - Amtsgerichtsrat Defener, monatl. Beitrags (Kass. 1916) 100 M. - Frau Oberst Häfner, Erlös aus verkauftem Gold 80 M. - Rechtsanwält Dr. Viktor Gessert f. d. Hinterbl. d. Besatzung des Kreuzers Wiesbaden durch Gebrüder Krier 50 M. - Sammelsteller des Sanatoriums Dietenmühle 50 M. - Frau Geheimrat Brinmann d. d. Goldankaufsstelle 45.75 M. - Sammlung d. Arno Tulpenfiel bei dem Konzert in der Waldhalle am 20. 7. 16: 34.90 M. - v. E. Erlös zweier Ringe f. d. Hül.-Reg. v. Gersdorff 31 M. - Wiesbadener Tagblatt-Sammlung f. erbl. Krieger 24 M. - Erlös des Konzerts auf dem Neroberg am 19. 7. 16: 23.40 M. - Sammelbüchse der Gütterkaffe Wiesbaden-Eid d. Oberstleutnant v. Nathau f. erbl. Krieger 20.61 M.

Frau Babaglio-Pausch: Erlös aus italien. Unterrichts 20 M. - M. R. f. d. Verwundeten 20 M. - Sammlung der Klasse 4c der Bleichstr.-Schule für Kriegswitwen- und -Waisenfürsorge 14 M. - Sammelbüchse Restaurant Poths 12.47 M. - Sammelbüchse der Kinder Luise Schüttler und Irngard Landraih 12.44 M. - Dr. Otto Dornblüth z. St. Baden-Baden f. blinde Kriegsgefangene 10 M. - Frau Präsl. Brentas 10 M. - Frau M. von Dellort für blinde Kriegsgefangene 10 M. - Rechtsanwält R. u. Dr. B. Marxheimer: Buße aus einer Privatklage sache 10 M. - Von einem schiedsmännlichen Vergleich zwischen G. Vöttinger u. Dr. Grimmel 10 M. - Von einem schiedsmännlichen Vergleich zwischen Kauf u. Wirtz 10 M. - Mag.-Sekr. Grünthaler aus Verkauf einer kleinen Wiesenfläche 7 M. - Professor Schneider: Prüfungsgeld 6.65 M. - Frau Dehmer 4 M. - Robert Ensel, Bonn 1 M.

Bisheriger Ertrag der 2. Sammlung: 421 595.58 M.

Granaten-Nagelung.

Hül.-Reg. von Gersdorff Nr. 80, 18. K.-R. im Felde 100 M. - Feld-Art.-Reg. Nr. 61 im Felde 108 M. - Inf.-Reg. Nr. 108, 25. Inf.-Div. im Felde 105.45 M. - Inf. Realgymnasium 17.50 M. - Ortschulinspektion Kavort Wehrw. 17.26 M. - Ortschulinspektion Marienroddorf 14.73 M. - Restaurant Poths 115.40 M. - Rhein-Hotel 60.60 M. - Schule zu Steinbrücken 11.25 M. - Schule zu Pindenholsbäumen 11.25 M. - Schule zu Flacht 18.81 M. - Schule zu Dolsheim 28.81 M. - Schule zu Niederreifen 12.06 M. - Schule zu Döhr 14.85 M. - Schule zu Freindiez 22.50 M. - Schule zu Raltenholzbäumen 2.00 M. - Schule zu Dies 22.50 M. - Schule zu Engenbald 0.70 M. - Schule zu Dautsche 32.07 M. - Schule zu Eichhofen 18.15 M. - Stebbierhalle Teutonia 19.80 M. - Hotel Union 13 M. - Verband- und Erfrischungsstelle am Bahnhof 50 M. - Vaterländischer Frauenverein Neuenrain 9.00 M. - Gustav Valencia 40 M. - Aus Verkauf 309.80 M.

Bisheriger Ertrag der Granaten-Nagelung: 36 936.03 M.

Wegen etwaiger Fehler, die in dem heutigen Verzeichnis unterlaufen sein sollten und die sich leider nicht immer vermeiden lassen, genügt eine kurze Notiz an das Kreiskomitee vom Roten Kreuz, Wiesbaden, Königliches Schloß, Mittelbau, links. Wir bitten dringend um weitere Gaben.

Kreiskomitee vom Roten Kreuz für den Stadtbezirk Wiesbaden.

Mitteldeutsche Creditbank. Kapital und Reserven 69 Millionen Mark. Friedrichstrasse 6. Fernspr. 66 u. 6604. Scheck-Verkehr. Vorteile eines Scheckkontos vor der Aufbewahrung von Bargeld. Für den Inhaber: Verzinsung des Geldes. Leichte Verfügbarkeit z. B. zur Zahlung von Rechnungen usw. Für die Deutsche Währung: Stärkung der Reichsbank durch Verminderung d. Notenumlaufs. Nähere Auskünfte werden gerne erteilt während der Geschäftsstunden von 9 bis 1 Uhr. 3377

Meiner verehrten Kundschaft zur Kenntnisnahme, dass ich meine Wohnung von Dotzheimer Strasse 13 nach Oranienstr. 22, II., verlegt habe. Mit bester Empfehlung zeichnet hochachtungsvoll Carl Herrgen, Schneidermeister.

Günstige Gelegenheiten zu Kauf und Miete von herrschaftl. Villen und Etagen weist nach 4428 J. Chr. Glücklich, Tel. 6656. Wilhelmstr. 56.

Zur Einmachzeit! Krumeich's Konserventrüge Kiefer's Konserbengläser Geleegläser, Einmachhafen Einlochtöpfe in allen Größen billigst. 4647 Carl Hoppe, Langgasse 13. Telefon 6221. Künstlerische Handarbeiten VIETOR sche Krustanstalt Wiesbaden Metallbetten an Priv. Kat. fr. Holzrahmenmatr., Kinderbett, Eisenmöbelfabrik, Suhl, H.

Waschkessel! emailliert, in Gusseisen u. Stahlblech, sowie Herdbleche liefert billigst C. Eichhorn, Wiesbaden Tel. 3003, Alantaler Str. 1, 3. Fruchtpreu- Mehl f. Vierde. Rinder, Str. RL 10., und andere Futtermittel f. Geflügel, Schweine u. Pfl. frei. Graf, Mühle Auerbach, Helsen, S. 334.

Das schönste Landgut e. wunderr. Herrensis i. Beerlicht. Lage, 1/2 St. v. Damsb. i. Dallt. 600 M. a. allerb. Weisend. hochrentab. erffl. leb. u. tot. Inn. vornehm. neu. Schloß i. alt. herrl. Park, grohart. neu. Gutsgeb. weid. swedl. geworden, sofort kauft. bei 200.000 M. Ansl. Off. an Hofenbrod, Barmstedt (Holt.) T. 47. Schmierseife garantiert aus reiner Kernseife und prima Material 2 Pfund 1.20 M. Saalgaße 26, Stb. 1. 118.

Bekanntmachung. Orden und Ehrenzeichen sollen in der Regel nach dem Tode der Inhaber an die Königl. General-Ordenkommission zurückgegeben werden. Mehrfach ist es nun vorgekommen, daß aus Unkenntnis der bestehenden Vorschriften diese Auszeichnungen dem Verstorbenen von den Hinterbliebenen mit ins Grab gelegt worden sind. Um später Weiterungen und vielfache Mühsäßen zu vermeiden, empfiehlt es sich für die Hinterbliebenen verstorbenen Ordensinhaber, die Auszeichnungen der General-Ordenkommission in Berlin entweder direkt oder durch Vermittelung der Polizei alsbald zurückzugeben. Einige Orden und Ehrenzeichen sind von der Rückgabe ausgeschlossen; näheres hierüber ist bei der Polizei zu erfahren. Wiesbaden, den 11. Juli 1916. Der Polizei-Präsident, von Seud.

# DEUTSCHE BANK

## WIESBADEN

Wilhelmstrasse 22  
Fernsprecher Nr. 225, 226, 6416

besorgt: alle bankmässigen Geschäfte  
 übernimmt: Vermögens- und Nachlassverwaltung  
 vermietet: Stahlkammer-Schrankfächer  
 verwahrt: Effekten und verschlossene Depots  
 versichert: Wertpapiere gegen Kursverlust  
 bei der Auslosung, sowie  
 Anleihen feindlicher Staaten  
 gegen Kapitalschaden  
 bei der Auslosung.

Jede gewünschte Auskunft wird bereitwilligst erteilt.

3449

**Kurhaus Wiesbaden.**  
 Dienstag, den 25. Juli 1916, abends 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr  
 im grossen Saale:  
**Richard - Wagner - Abend.**  
 Leitung: Carl Schuricht.  
 Solist: Christian Strelb (Tenor).  
 Orchester: Städtisches Kurorchester.  
 Siegfried's Rheinfahrt aus „Götterdämmerung“,  
 Schmiedelieder aus „Siegfried“, Liebestied aus  
 „Die Walküre“, Ouverture zu „Der fliegende Hol-  
 länder“, Walther's Preislied aus „Die Meister-  
 sänger“, Vorspiel u. „Isolde's Liebestod“ aus  
 „Tristan und Isolde“ 4689  
 Zuschlagkarte (numeriert) 50 Pfg. mit der Abonne-  
 ments-, Kurtax-, Tages- oder Besichtigungskarte vor-  
 zuzeigen. Städtische Kurverwaltung.

**Kinephon** Tannus-  
 strasse 1.  
 Som 22-24. Juli 1916.  
 Erstaufführung! 4655  
**Der Peitschenhieb.**  
 Schauspiel aus der Gesellschaft.  
**Die Freuden der Reserverhebung**  
 Urtheiles Kultspiel in 3 Akten.  
 Stadttheater Frankfurt a. M.  
 Schauspielhaus.  
 Sonntag, 23. Juli, abends 8 Uhr:  
 4656  
 Neues Theater Frankfurt a. M.  
 Sonntag, 23. Juli, nachm. 3.30 Uhr  
 Peitschenhieb.  
 Abends 8 Uhr:  
 Himmelskinder.

**Berlitz-Schule**  
 Rheinstr. 32 Fernspr. 3664  
 Türkisch, Ungarisch, 2312  
 Russisch, Polnisch, 3312  
 Spanisch, Italienisch,  
 Holländisch, Schwedisch,  
 Französisch, Englisch.  
**Nationale Lehrkräfte.**  
 Darlehn, auch grös. Beträge  
 Infant u. diskr. durch  
 das Darlehn- u. Verlehn-Büro  
 Rüdelsberg 41. 1/2. Aufz. 20 Pfg.  
 Rüd. Auf Bank Deut. 68576

Für einen neuen hervorragenden Artikel (Staats-  
 kommissarisch genehmigt) der grössten und aktuellsten  
**Wohlfahrtsbestrebung**  
 (keine Postkarten)  
 Suchen wir für den Regierungsbezirk Wiesbaden auf die-  
 sem Gebiete erfahrene, nur durchaus tüchtige, organisa-  
 tionsfähig, u. gut beleumdete Vertreter.  
 Herren mit einigem Kapital aus der Reklame-  
 oder Versicherungsbranche wollen sich melden bei J. Wie-  
 land & Co., Berlin S. 61, Kaiser-Friedrich-Platz 3.  
 M 820

**SCHNEIDER'S**  
 KUNST-AUSSTELLUNG  
 FRANKFURT A. M.  
 KOSCHMARKT 23. A. GUTENBERGSTRASSE  
**Hans Thoma**  
 anerlesene Werke verschiedener Jahre  
 sowie  
 des Meisters neuestes Bild.  
 Böcklin - Israels - Liebermann  
 Trübner - Zügel u. a.  
 Junger zukunftsreicher Künstler.

  
**Reise-Blusen**  
 in Flanell und  
 Waschstoffen.  
 Unerreichte Auswahl.  
 Vorteilhafte Preise.  
**R. Perrot Nachf.**  
 Elsässer Zeuglader.  
 Blusen-Spezialist.  
 Ecke Grosse und Kleine  
 Burgstrasse. 4001

**Vorschuss-Verein**  
 zu Wiesbaden  
 Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.  
**Friedrichstrasse 20.**  
**Bankgeschäft und Sparkasse.**  
 Gegründet 1860. Fernsprecher: 6190, 6191, 6192.  
 Mitgliederzahl am 1. Januar 1916: 8736.  
 Eingezahltes Stammkapital: Mk. 4,177,762,53.  
 Haftsumme: Mk. 8,736,000.—. Reserven: Mk. 2,627,976.85.  
**Ausführung aller Bankgeschäfte.**  
**Sparkasse**  
 mit täglicher Verzinsung (Haussparkassen).  
**Kreditgewährung**  
 gegen Bürgschaft und auf Wertpapiere.  
**Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren.**  
 Verwahrung versiegelter Pakete, Kasten und Koffer mit Wertgegenständen.  
**Fremde Geldsorten.**  
**Aufnahme als Mitglied jederzeit.**  
 Bei dem Erwerb der Mitgliedschaft wird der volleingezahlte  
 Stammanteil vom nächsten Quartalersten an dividendeberechtigt.  
 Auskunft bereitwilligst durch den Vorstand.  
 514

  
 Luftkurort **Tannenburg**  
 Hotel-Restaurant 420 Mtr.  
 6b. M.  
 Telephon Nr. 8 Amt Wehen.  
 Bestellungen von Kaffeekränzchen u.  
 Mittagessen werden Hotel Rheinstein  
 (vorm. Mehler) Möhlengasse 7 ent-  
 gegengenommen.  
 4532 **W. Frohn.**

Frische  
**Trinkeier**  
 gegen Eierkanten 5, 6, 7.  
**Georg Fokter**  
 Faulbrannenstrasse 7.  
 Häfnergasse 17.

Direkt importierte Havana,  
 Bremer, Hamburger u. Holländer Cigarren.  
 Cigaretten und Rauchtabelle  
 empfehle in großer Auswahl zu billigen Preisen.  
 W. Biekel, Bismarckstr. 20.

**Wohnungs-Einrichtungen!**  
 Schlafzim., Wohn-, Herren-, Speisezim., Salons, Küchenlager,  
 einzelne Möbelstücke, Polster-Sessel, Sofas in bek. guter Qualität.  
**Weyershäuser & Rübsamen**  
 Wiesbaden • Möbelfabrik • Luisenstrasse 11.

**la marinierte Heringe**  
 aromatisch im Geschmack, garant.  
 gelund, preiswert. Grösste Deli-  
 cateffe versendet in Vollfässchen,  
 ca. 60 Stück für Mk. 11.— geg.  
 Nachn. Porto u. Verpackung frei.  
 Verkauf solange Vorrat reicht.  
 Deutl. Adresse u. Poststation an-  
 geben. Arnold Leminst. Dania.  
 Postfach Nr. 128.  
 Serings-Gandia u. Reinaden-  
 industrie, Dunsdgaße 113.  
**Französischer**  
**Champagner**  
 auch kleine Reste, gesucht. An-  
 gebote mit genauer Bezeich-  
 nung der Marke, Anzahl und  
 Preis unter N. 141 an die  
 Geschäftsstelle ds. Bl. \*278

  
**J. & G. ADRIAN**  
 Königl. Hofspediteure.  
 Bahnhofstrasse 6. Fernsprecher 66.  
**Möbeltransporte** von und nach  
 allen Plätzen.  
 Umzüge in der Stadt. 2161  
**Grosse moderne Möbellagerhäuser.**